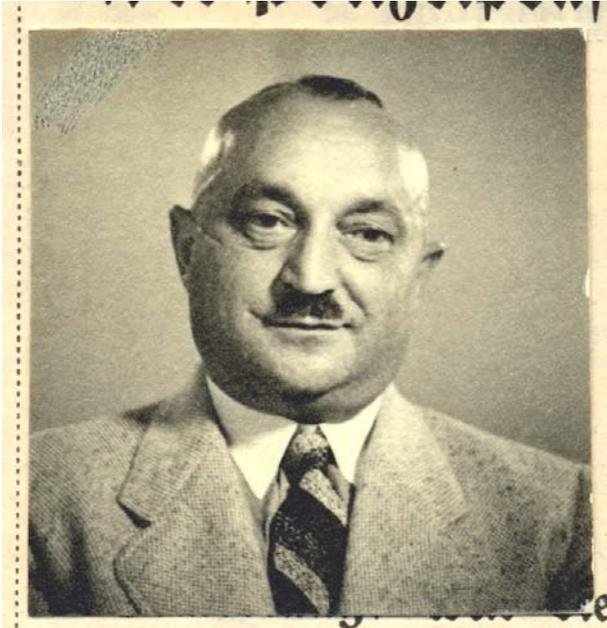


7 Mesusa 5: Dr. Manfred Moses Haas



Am 3. Januar 1885 wurde in Mühlhausen Manfred Haas geboren. Seine Eltern waren Jakob Haas, Lehrer an der israelitischen Elementarschule und geboren in Hörstein bei Aschaffenburg, und Babette, geborene Metzger, aus Fellheim im Allgäu.

In 7 Mesusa 5 wird die wechselvolle Lebensgeschichte von Dr. Manfred Haas, seiner Frau Olga, geb. van Wien, und ihrem Sohn Hans Otto nachgezeichnet.

Die Eltern wurden 1942 von Leipzig nach Theresienstadt und im Oktober 1944 ins KZ Auschwitz deportiert und ermordet, ihr Sohn konnte im August 1939 nach England fliehen.

Mühlhausen: In diesem ersten Kapitel wird über die Wurzeln der Familien Haas und Metzger, die Heirat der Eltern Jakob und Babette (genannt Peppi) Haas und ihre Stationen in Cronheim und Wannbach berichtet. In Jerusalem gefundene Dokumente zeigen den Alltag eines Dorfschullehrers um die Jahrhundertwende.

Erlangen: Ab seinem 10. Lebensjahr besucht Manfred das Humanistische Gymnasium in Erlangen, heute „Gymnasium Fridericianum“. Manfred erweist sich als ein sehr guter Schüler; in der 5. Jahrgangsstufe tauchen antisemitische Töne im Zeugnis auf. Im Juli 1903 erhält er sein „Absolutorium“ mit der Gesamtnote „gut“.

Würzburg: Ab Herbst 1903 studiert Manfred Medizin an der „Julius-Maximilians-Universität“ in Würzburg. Einige Semester verbringt er auch in Göttingen, Praktikas leistet er in Berlin/Moabit und am Hausstein bei Deggendorf. In Würzburg lernt er auch seine spätere Ehefrau Olga van Wien kennen, deren Vater David als Tuchhändler Mitte der 70er Jahre aus Winschoten, Holland, nach Bayern kam.

Westfront: Mit der Mobilmachung im August 1914 meldet sich Manfred bei der Bayerischen Armee. Ab Dezember 1914 wird er als Unterarzt im Festungslazarett Lille, Nordfrankreich, eingesetzt. 1915 wird er zum Assistenzarzt, 1916 zum Oberarzt befördert. Im Laufe der Kriegsjahre wird er mit Bayerischen Militär-Verdienstorden sowie mit dem EK 2 ausgezeichnet. Im Vorschlag zur Verleihung des EK 1 steht:

*Bei der Offensive am 9. Juni war Haas beim Bataillon mit in vorderster Linie und zeitweise vor dem Bataillon und versorgte im heftigsten Gewehrgranaten- und Handgranaten-Feuer Verwundete. Beim Übergang über die Matz war er beim Bataillon und hat auch in den unter starkem feindlichen Feuer liegenden Harest und Hak öfters Gelegenheit gehabt, Verwundeten zu helfen, die ohne seine Hilfe wahrscheinlich bei dem kurz darauf folgenden Rückzug über die Hak in Feindeshand gefallen wären.
Haas ist der hohen Auszeichnung würdig.*

München: Nach dem Krieg ist Dr. Manfred Haas in einem Münchener Reservelazarett tätig, 1919 wird er zum Stabsarzt befördert, im Frühjahr 1920 scheidet er aus dem Militärdienst aus; fortan praktiziert er in München als Dermatologe. Am 18. November 1919 heiratet er Olga van Wien, deren Geschwister zum großen Teil ebenfalls in München leben. Am 19. September 1922 wird ihr einziges Kind Hans Otto geboren.

Leipzig: Dr. Manfred Haas meldet sich im Okt. 1925 in Leipzig an. Ab April 1926 lebt die Familie Haas in der Kronprinzstr. 17. Zahlreiche Dokumente aus Leipziger Archiven belegen, wie auch die Familie Haas unter der nationalsozialistischen Gewalt- und Unrechtsherrschaft leiden musste. Nach der Pogromnacht im Nov. 1938 wird Manfred mehrmals inhaftiert, u.a. auch im KZ Sachsenhausen. Wie allen jüdischen Ärzten wird auch ihm die Approbation entzogen, er darf sich fortan nur noch „Krankenbehandler“ nennen. Sämtliche Emigrationsbemühungen in die USA scheitern. Wenige Tage vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges gelingt es Freunden der Familie, Sohn Hans Otto nach England zu fliegen. „Sicherungsanordnungen“ sperren das Konto der Familie, 1940 müssen sie ihre Wohnung verlassen und in ein „Judenhaus“ ziehen. Dr. Manfred Haas ist einer der letzten Ärzte jüdischen Glaubens in Leipzig. Im Sept. 1942 wird dem Ehepaar mit einem sog. „Heimeinkaufsvertrag“ eine „sorglose Unterbringung im Reichsaltersheim Theresienstadt“ vorgegaukelt.

Theresienstadt: Am 19. Sept. 1942 werden Dr. Manfred und Olga Haas zusammen mit über 800 Leipziger Juden nach Theresienstadt deportiert.

Auschwitz: Am 9. Okt. 1944 wird das Ehepaar Haas vom KZ Theresienstadt ins Vernichtungslager Auschwitz deportiert und ermordet.

England: Hans Otto Haas nennt sich in England John Hayes. Am 23. Nov. 1946 heiratet er in London Sheila Hulley, die er als Krankenschwester nach einem schweren Motorradunfall in der Klinik kennen lernt. Ihnen werden 1949 und 1953 zwei Töchter, Deborah und Jacqueline, geboren. John Hayes bemüht sich Jahrzehnte um die Aufklärung des Schicksals seiner Eltern. Erst im April 1971 bestätigt das Internationale Rote Kreuz die Deportation nach Auschwitz. Am 17. Dezember 1988 verstirbt John Hayes (früher Hans Otto Haas), 66 Jahre alt, in Bushey, England.

In **▫ Mesusa 5** werden auch **namenlose nicht-jüdische Helden** genannt.

Als das Ehepaar Haas fluchtartig seine Wohnung verlassen musste, um in ein „*Judenhaus*“ gepercht zu werden, wagt ein Nachbar, Wertgegenstände und Schmuck zu bergen. Jahre nach dem Holocaust reist der Nachbar nach England, um John Hayes die letzten Erinnerungen an seine Eltern zu übergeben, darunter eine Golduhr, die Manfreds Vater 1905 anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums von der Kultusgemeinde Mühlhausen geschenkt bekam.

„Kindertransporte“ waren vor Kriegsbeginn die einzige Möglichkeit, junges Leben zu retten. Bei Hans Otto schien dieser Fluchtweg versperrt gewesen zu sein, vielleicht war er mit seinen 16 Jahren dafür schon zu alt.

In einem eMail vom 18. April 2005 schrieb Jacky, Tochter von John Hayes:
"My understanding is that Manfred found my father an apprenticeship with a non-Jewish toolmaker before he (John) left Leipzig. I understand from my mother that the Haas family were packed and waiting for a boat to America. Manfred managed (via a patient who ran an aeronautics company, my mother told me) to get my father a seat on a small plane which flew to Croydon Airport (still there) in August 1939."

Ein ehemaliger Patient von Dr. Haas besorgte einen Platz in einem kleinen Flugzeug, mit dem Sohn Hans Otto Haas das rettende England erreichen konnte.

Publikationen des Arbeitskreises:

Mesusa-Reihe

1998: **▫** Mesusa 1, Spuren jüdischer Vergangenheit

2000: **▫** Mesusa 2, Spuren jüdischer Vergangenheit

2002: **▫** Mesusa 3, Die jüdischen Friedhöfe von Zeckern, Walsdorf, Aschbach, Uehlfeld, Mühlhausen, Lisberg, Burghaslach und Reichmannsdorf

2004: **▫** Mesusa 4, Lebensbeschreibungen und Schicksale

2005: in memoriam Chriss Fiebig

2006: **▫** Mesusa 5, Dr. Manfred Moses Haas

Chriss' Nachdrucke der Arbeiten von Rabbiner Dr. Adolf Eckstein

1898: Geschichte der Juden im ehemaligen Fürstbistum Bamberg

1910: Festschrift zur Einweihung der neuen Synagoge in Bamberg

1929: Haben die Juden in Bayern ein Heimatrecht?

Ansprechpartner des Arbeitskreises:

Johann Fleischmann, Richard-Matthes-Str. 9, 96172 Mühlhausen

Johann.Fleischmann@mesusa.de

www.mesusa.de

Unterstützung des Arbeitskreises:

Raiffeisenbank Reicher Ebrachgrund BLZ: 770 690 91 Konto-Nummer: 22 500

(bitte als Stichwort immer „Mesusa“ angeben)

Neben finanzieller Unterstützung hofft der Arbeitskreis auch auf ideelle Mithilfe und Überlassung von Dokumenten, Bildern und Gegenständen zum Untersuchungsthema.

F114.2006.Mesusa 5 Dr. Manfred Haas.doc

Arbeitskreis Jüdische Landgemeinden an Aisch, Aurach, Ebrach und Seebach

Johann Fleischmann

▫ Mesusa 5

Dr. Manfred Moses Haas

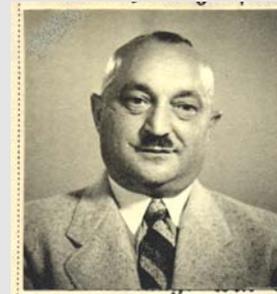
geboren am 3. Januar 1885 in Mühlhausen

Erlangen - Würzburg - Westfront - München - Leipzig

deportiert 1942 Theresienstadt - ermordet 1944 Auschwitz

Spuren jüdischer Vergangenheit an Aisch, Aurach, Ebrach und Seebach

2006



9. Name des { behandelnden Arztes: } Dr. med. Manfred Israel Haas
nach dem Tode zugezogenen Arztes: { *Manfred Israel Haas* } Zur ärztl. Behandlung ausschließl. von Juden berechtigt.

Arbeitskreis „Jüdische Landgemeinden an Aisch, Aurach, Ebrach und Seebach“